

hundert Schritten zurückgeworfen und gaben es dem schon in der Luft stehenden und vor Erwartung stehenden Major ab. Wir lagen am Fenster, als die Bedienung dabei war, und hoffte vielleicht etwas zu erlauschen.

Nach einigen Augenblicken hörten wir denn auch die Baritonstimme des Majors zum Frühstück hinüberufen: „Trompete, Generalmarsch! Tambour, Generalmarsch! Generalmarsch! Donner wetter, nachts bald!“ Was nun geschah und wie nun alles flog, wird jeder wissen. Nach ungefähr einer Viertelstunde hatten wir Chey hinter uns und marschierten gegen Orleans. Hier wurde aber nicht gehalten, sondern weiter ging es durch die dunkle Nacht — es schlug gerade Mitternacht — an den Feuern bewachte Truppen vorbei, zur Vorstadt St. Jeanne hinaus, auf derselben Straße, in welcher wir vor vier Wochen eingedrungen waren.

9. November.

Treffen von Coulmiers.

Es war eine stöckdunkle, nässliche Nacht; unwillkürlich fragte man sich: Wohin bei dieser Dunkelheit? Wo werden wir morgen auf den Feind stoßen? So ging's dahin durch die Nacht, jeder sein eigenen Gedanken nachhängend, gedrohen, gehungen wurde nicht viel, die Nachscholonne war sehr still, überall stießen neue Truppen zu uns und marschierten schlafend und träumend mit weiter. Ein Nachmarsch bei ungunstiger Witterung gehört mit zu den größten Strapazen für die Truppen; wenn wir gahnt hätten, was uns noch bevorstand!

Es mochte 24 Uhr sein — wir hatten noch keine Minute gehalten, immer ging es im gleichen Tempo vorwärts; zum Ueberflus kam ein höchst unangenehmer und eindringender feiner Staubregen, so daß wir bald kein trockenes Kleidchen mehr auf uns hatten. Wir zogen durch einen großen Wald, in welchem zu beiden Seiten des Weges Mammonten, Samt- und Trankolonnen rasteten; auch mehrere Batterien standen an der Straße. In jeder anderen Zeit waren wir viel leicht entzückt gewesen über die malerischen Ansichten, die sich hier boten; jetzt aber ließ man sich nur hier und da herbei, einander auf das prächtige Schauspiel aufmerksam zu machen, das sich Schritt für Schritt wiederholte, indem überall am Waldrande Gruppen von Soldaten um ihre größeren oder kleineren Feuer lagen, schüßen oder sich unterhielten, kochten oder sich wärmten oder auch sie sich teilnahmslos und müde die vorbeiziehenden Kolonnen betrachteten. Einzelne Figuren und Geschütze zeigten sich immer grell beleuchtet, andere weniger und nur teilweise; im Hintergrund und fernwärts sah man halb beleuchtete Reiterpferde stehen, welche müde ihre Köpfe hängen ließen; nach oben trat die eigentümliche und scharfe Beleuchtung der Tannen und Föhren und der entlaubten Buchen stark hervor; einzelne Streiflichter fielen zwischen den Wagen und deren Spannung hindurch auf unsere Nachscholonne und erglänzte rasch einige vorbeiziehende Geschütze —

kurz, es war eigentlich ein prächtiges Bild, nur sahen wir es zu unrichtiger Zeit und konnten uns an seiner Schönheit nicht recht erfreuen.

Endlich, nach langer, langer Zeit, begann es etwas zu dämmern, ließ der Regen nach und nahm auch der allmählich langweilig gewordene Wald ein Ende; wir kamen in freiere Gegend, marschierten rechts der Straße in eine Bereitschaftstellung auf und warfen uns sofort ins nasse Gras, um etwas zu schlafen — es war gerade 47 Uhr; wir waren furchtbar müde, saßen zusammengebogen, schmutzig und sehr übermüdet aus. Ich für meine Person legte mich der Länge nach neben Walter in den Straßengraben, wo wir zugleich etwas gegen den starken, empfindlich kalten Wind geschützt waren. Lange liegen zu bleiben, war jedoch nicht möglich, es froh uns in den nassen Kleidern und dem nassen Gras zu stark. So ließ man denn, sich fest in den Mantel hüllend, auf und ab und wünschte sich gegenseitig einen „guten Morgen“ oder „angenehm geruht zu haben“. Hier traf ich auch Max Tauffkirchen vom 9. Jäger-Bataillon, ebenfalls frierend und zähneklappernd, den ich seit Einville, 17. August nicht mehr gesehen hatte.

Gegen 9 Uhr wurde, uns allen sehr erwünscht, aufgebroschen und in Gefechtsformation querfeldein, in der allgemeinen Richtung nach Westen, vorgerückt. Da massen wir ja nahe am Feind sein, dachten wir, denn sonst würden wir wohl nicht in Schlachtdränge über die Felder rücken. So war es auch. Noch nicht lange waren wir in Bewegung, da krachte uns der erste Kanonenschuß entgegen — der Morgengruß des Feindes! Wir werden ihm die Antwort nicht schuldig bleiben und hoffentlich, wie gewöhnlich, das letzte Wort behalten. Aber woher war der Schuß gekommen? Wir sahen selbst als jetzt der zweite und dritte Schuß fiel, nirgends den Dampf der Geschütze. Wieder donnern einige Schüsse durch die trübe, graue Luft und da haben wir weit vor uns auf dem den Horizont begrenzenden Höhenzuge die weißen Dampfswolken aufsteigen; zu gleicher Zeit aber hörten wir auch das bekannte Geknallen in der Luft und mit dampfem Knall schlugen zwei Granaten, die Erde hoch in die Luft schleudernd, vor uns in den feuchten Boden und ließen ihre Sprengstücke zischend und schallend über uns weg fliegen. So geht es also heute an! Auf solche Entfernung und mit solcher Sicherheit schießen die Franzosen heute!

Wir befanden uns auf vollkommen freien Terrain, im Marsch gegen eine Ortschaft, während sich rechts und links von uns die anderen Bataillone der Brigade, wie auf dem Exerzierplatz, unter den Klängen des Advanciermarches vorwärts bewegten. Es ist doch eigenartig, wie dieser Marsch, den wir sonst nur auf dem Exerzierplatz, im Manöver oder bei Besichtigungen hörten, auf dem Schlachtfelde zündet, und uns förmlich zuruft: „Nimm dich zusammen, tue deine Pflicht!“ Inzwischen hatten auch unsere Batterien das Feuer gegen die immer stärker auftretenden feindlichen

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weissem Celluloid-Einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 3. Vater ich ruhe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Zm. Glanzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz hagrinisiertem biegsamen Leder mit Goldprägung Runderücken und Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattierte Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Runderücken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinsten echten Perlmuttern mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einlösung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einlösen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einlösen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Nach adressiere

St. Peters Bote

Münster, Sask.

...Mich. Bendel...
Agent für alle Massey Harris
Maschinen und Bain Wagen
und Schlitten.
Engelfeld, Saskatchewan.

HUMBOLDT
Leijhergeschäfl
Stets frische
selbstgemachte Würst
an Hand
Fettes Vieh
zu Tagespreisen
gekauft
John Schaeffer

German American
Land Company, Ltd.
Humboldt, Saskatchewan.
Eine seltene Gelegenheit
für junge Männer, die jetzt für Tag-
lohn arbeiten oder Land pachten in
älteren bewohnten Gegenden, eine
Viertelsektion zu leichten Bedingungen
zu kaufen. Eigentlich wird gar
keine Barzahlung verlangt. Wir ver-
kaufen Ihnen eine Viertelsektion Land
auf 15 Jahre Zeit zu 6 Prozent Zin-
sen, wenn Sie nur einige hundert
Dollars besitzen um Gebäude aufzu-
führen, die notwendige Maschinerie
und Pferde um das Land aufzuzeu-
gen, zu werden wir Ihnen einen
Kontrakt für das Land ausfertigen.
Die einzigen Bedingungen sind, daß
Sie auf dem Lande wohnen, Gebäude
errichten und eine bestimmte Anzahl
von Acres jährlich während der ersten
Jahre umbrechen müssen. Sehr
schmeichelt sind die Offerten, welche
wir Grundeigentumsgebern machen,
wenn sie ein Grundstück von 5 Sek-
tionen oder mehr kaufen, um das
Land dann wieder an wirkliche An-
siedler zu verkaufen. Um nähere
Auskunft richte man sich brieflich
an uns.

Die genannten Ländereien befinden
sich in der Umgegend von Humboldt,
Sask., in der berühmten St. Peters
Kolonie im zentralen Saskatchewan.
Es ist meist leicht fruchtende Prairie,
unterbrochen von kleinen Pappel- oder
Weidenwäldchen. Der Boden ist der
fruchtbarste und ergiebigste. Die
Ernte von 1909 ergab durchschnittlich
ungefähr 25 Bushel Weizen und 65
Bushel Hafer per Acre und in mehre-
ren Fällen, wo das Land wohl bebaut
war sogar 45 Bu. Weizen und 100
Bu. Hafer zum Acre.

Hier bietet sich jungen, tatkräftigen
Männern mit wenig Kapital um im
Leben einen Anfang zu gewinnen, die
Gelegenheit ihres Lebens. Lassen
Sie sie nicht vorübergehen.

Um Auskunft und weitere Einzel-
heiten wende man sich an J. Heidger-
ten, Agent, Humboldt, Sask.
The German American
Land Co., Ltd.
Humboldt, Saskatchewan.

...Man lese...
Die Anzeigen
im St. Peters Bote.